

Buchbesprechungen

Hans Jürgen Brandt und Karl Hengst, Das Erzbistum Paderborn, Geschichte, Personen, Dokumente, Bonifatius-Verlag, Paderborn 1989, 302 S.

Eine ebenso wissenschaftlich fundierte wie im Wechsel von Wort und Bild zum Lesen einladende, dabei inhaltlich geraffte Gesamtdarstellung der Paderborner Diözesangeschichte liegt in diesem Werk vor. Eine Reihe in der Literatur bisher nicht bekannter Daten und Fakten aus eingehenden Archivstudien konnte das schon vorliegende, meist verstreute Material so ergänzen, daß eine verdichtete Darstellung entstand. Das wird besonders an der Beurteilung der kirchlichen Körperschaften und der führenden Persönlichkeiten deutlich. Die Schwierigkeit, auch die später in den Bistumsbereich einbezogenen ehemaligen Mindener und Kölner Diözesanteile zu erfassen, ist von den Verfassern durch die sachliche Gliederung der Gesamtdarstellung gut gelöst worden. Eine wertvolle Bereicherung stellen neben den vielen Bildern insbesondere die 50 ausgewählten Dokumente von der Zeit der Sachsenbekehrung bis zur Gegenwart dar. Sie sind wie Wegemarken in der Geschichte des Erzbistums Paderborn und liegen in dieser Zusammenstellung erstmals vor. „Daten zur Bistumsgeschichte“ schließen den Band ab. Das übersichtliche und verläßlich gearbeitete Nachschlagewerk wird über den kirchlichen Bereich hinaus sicher auch von Territorial- und Ortshistorikern gern benutzt werden.

Friedrich Wilhelm Bauks

Petra Poellein-Schlemm, Aus der Geschichte der ev. Kirchengemeinde Opherdicke 1925–1982, Verlag des Presbyteriums Opherdicke, 1986, 124 S.

Wer intensiv Einblick nehmen möchte in das Leben einer ländlichen Kirchengemeinde im letzten halben Jahrhundert, sei hingewiesen auf diese offene, ungeschminkte Darstellung. Sie schließt an Daniel Geilenbergs „Geschichte der Ev. Kirchengemeinde Opherdicke“ von 1934 unmittelbar an. Anders als der damalige Pfarrer, der vierhundert Jahre Ortsgeschichte weitgehend aus der schriftlichen Überlieferung aufzuarbeiten hatte, konnte die Chronistin der Folgezeit auch auf einer breiten mündlichen Tradition aufbauen. Sie hat es mit Herz und Verstand getan. Selbst zunächst unscheinbare Züge des Tagesgeschehens sind herangezogen, wenn sie zur Beleuchtung und Verdeutlichung des geschichtlichen Hintergrundes dienlich erschienen. Dabei wird neben den Pastoren und kirchlichen Mitarbeitern auch auf sonst das Gemeindeleben tragende Kräfte eingegangen. Es berührt sympathisch, daß dabei mit Verständnis, aber ohne Verschweigen